

Barbara Tammes

# PIPPA



Mein (HALBES)  
LEBEN

IST EIN  
PONYHOF

COPPENRATH

# DINGE, ÜBER DIE SICH MEINE Eltern STREITEN KÖNNEN

*{Hast du ein wenig Zeit?}*

## Streit

15.

### DIE REIHENFOLGE DER EINKÄUFE AUF DEM FLIESSBAND AN DER SUPERMARKTKASSE

Sogar etwas so Unwichtiges wie die Reihenfolge der Einkäufe auf dem Fließband an der Kasse kann wichtig werden. Bei meinen Eltern ist das vor ihrer Scheidung immer in eine richtige Schimpfkanonade ausgeartet. So eine laute, die sich der ganze Supermarkt mit offenem Mund anhört, während ich versuche, alles superschnell richtig hinzulegen.

Mein Vater geht das nämlich wissenschaftlich an: Alle schweren Sachen müssen zuerst aufs Band, damit sie unten in die Tasche gepackt werden, und die weichen Waren müssen obendrauf. Klingt logisch. Aber er will außerdem, dass alles, was in den Kühlschrank gehört, zusammen in eine Tasche kommt. Weil:

- a) die kalten Produkte sich dann gegenseitig kühlen,
- b) hat man es eilig, muss man erst mal nur die kalte Tasche auspacken, um die Sachen in den Kühlschrank zu stellen.

Meine Mutter dagegen pfeffert alles einfach irgendwie aufs Fließband und danach querbeet in einen Karton. Und wenn man nicht aufpasst, schmeißt sie auch noch die Einkäufe von demjenigen vor oder hinter uns mit hinein.

Als mein Vater einmal sah, wie eine Banane langsam von einer Dose Erbsen zerquetscht wurde, schüttelte er wild den Kopf und rief so laut „Pass auf, pass auf, lass das sein!“, dass der gesamte Supermarkt in Panik geriet. Alle dachten, dass es einen Terroranschlag gab. Ja, der Täter war eine Dose Erbsen, das Opfer eine unschuldige Banane!

## Streit

### DAS AUFHÄNGEN DER KLOPAPIERROLLE

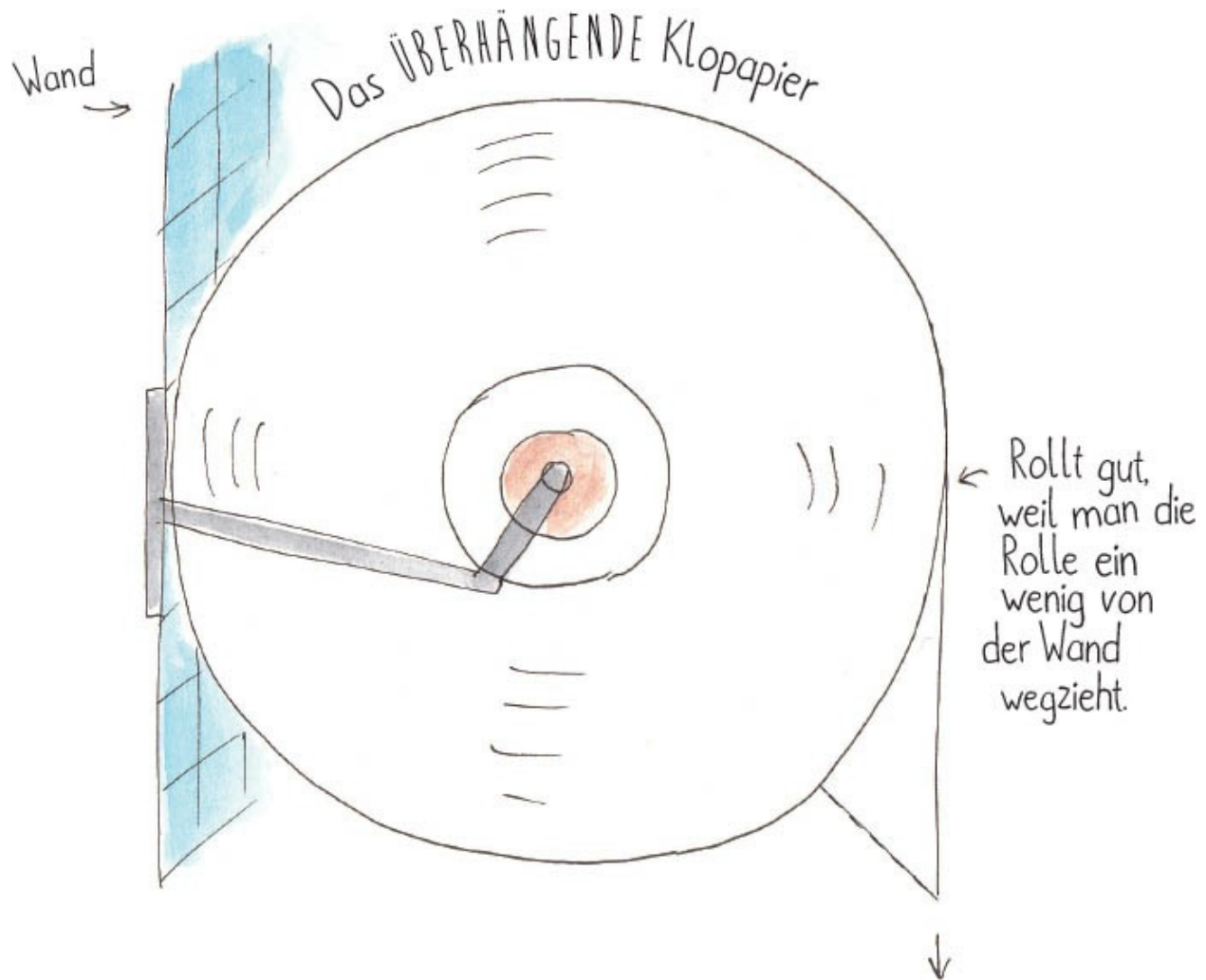


Abb. A

Das Aufhängen der Klopapierrolle war auch so eine Sache bei uns zu Hause. Ja, wirklich, die Art und Weise, wie man sie aufhängt, scheint wichtig zu sein! Mein Vater will unbedingt, dass sich die Rolle von oben abreißen lässt, damit das Papier, mit dem man sich abputzt, nicht erst an der Wand vorbeigezogen wird. Natürlich kommt es trotzdem an der Wand vorbei. Aber nun gut.

Meine Mutter achtet beim Aufhängen nicht darauf, und die Klopapierrolle hat somit eine Chance von 50 Prozent, korrekt im Halter zu landen. Die Wahrscheinlichkeit, dass sie falsch herum aufgehängt wird, beträgt ebenfalls 50 Prozent. Wenn mein Vater dazu etwas sagte, explodierte meine Mutter.



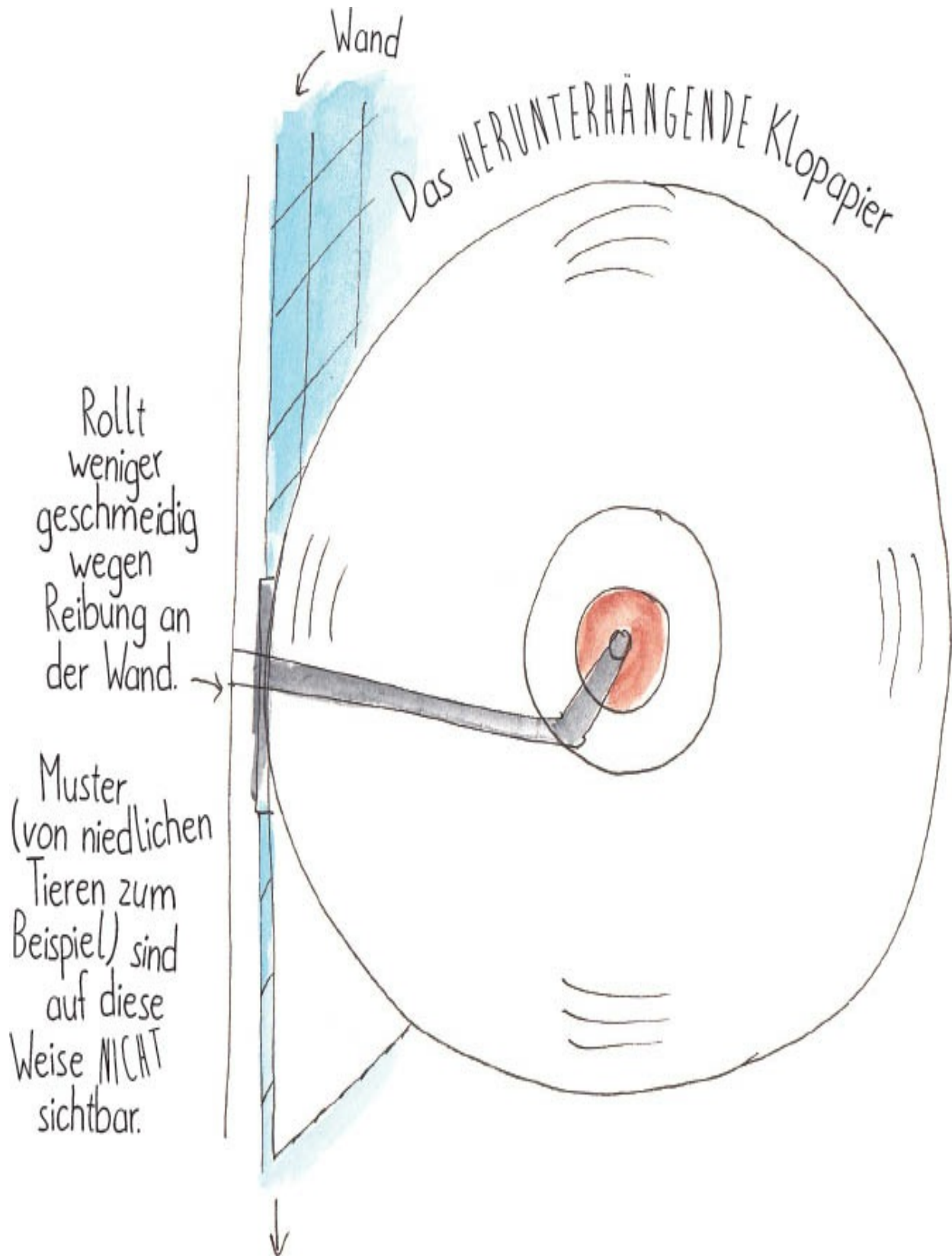


Abb. B

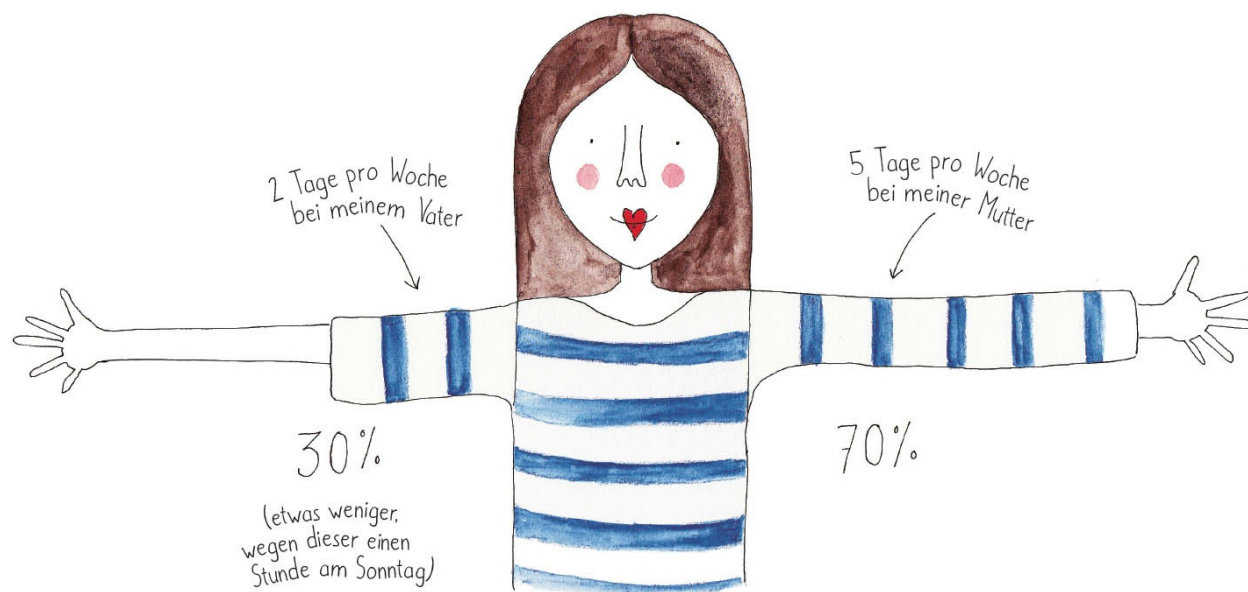
Aus ihrem Mund kamen dann Wörter, die überhaupt nichts mit Klopapierrollen zu tun hatten: Sie rief etwas über einen Krieg (denn leider ist ja immer irgendwo auf der Welt Krieg), der viel schlimmer sei als eine umgekehrte Rolle Toilettenpapier und wie mein Vater sich um Himmels willen darüber aufregen könne.

Aber genau so entstehen Kriege: Indem man wegen einer Überzeugung, die man sich selbst ausgedacht hat, total heftig reagiert. Vielleicht haben *alle* Kriege ja so angefangen – mit Streit über Klopapierrollen, die man von oben oder von unten abreißt.

## Streit

### DARÜBER, WIE SPÄT WIR SONNTAGS ABGEHOLT WERDEN

Meine Mutter will, dass wir nach dem Wochenende bei meinem Vater um 17 Uhr wieder zurück sind. Damit wir zusammen essen und rechtzeitig ins Bett gehen können, denn am nächsten Tag müssen wir wieder zur Schule. Mein Vater will, dass wir bis 18 Uhr bei ihm bleiben, weil – und dann folgt eine komplizierte Berechnung, die ihm viel bedeutet – eine Woche aus 168 Stunden besteht. Wenn wir bis 18 Uhr bei ihm wären, hätte er uns von Freitag, 16 Uhr, bis Sonntag, 18 Uhr = 50 Stunden, das entspräche dann genau 30 Prozent der Woche. 49 Stunden sind nicht 30 Prozent, sondern etwas weniger.



Meine Mutter hat diese Runde gewonnen, und man sollte meinen, sie würde uns deshalb rechtzeitig abholen. Aber nein, sie kommt nie pünktlich, also auch jetzt nicht! Mein Vater implodiert dann. Man sieht es an seinem knallroten Gesicht und seinen zu schmalen Schlitzeln zusammengekniffenen Augen. Er saugt irgendwie den ganzen Sauerstoff aus dem

Auto – und ich traue mich kaum noch zu atmen.



## WO WIR ABGEHOLT WERDEN

Weil es schon so viel Theater wegen der Abholzeit gegeben hat, sollte wenigstens die Fahrtzeit gerecht verteilt werden. Fand mein Vater. Er hat ausgerechnet, dass die Hälfte der Strecke zwischen seiner Wohnung und dem Bauernhof meiner Mutter genau beim Kilometerpfahl 84,5 auf dem Deich ist. Dort wollte er uns absetzen, was seiner Meinung nach auch ausgezeichnet funktionieren würde, wenn meine Mutter nur pünktlich wäre.

Darin bestehe eben *die Schönheit von Vereinbarungen*, sagte er.

Meine Mutter fing laut an zu lachen: „Das kannst du nicht ernst meinen!“

Das Gesicht meines Vaters verändert sich in solchen Momenten zu einer Zitrone. „Und ob ich das ernst meine! Was ist daran nun schon wieder so furchtbar witzig?“

„Man kann Kinder nicht auf dem Seitenstreifen absetzen“, sagte meine Mutter.

Einen halben Kilometer entfernt ist eine Tankstelle. Jetzt warten wir also immer an der Texaco-Tankstelle in B. auf dem Deich. Dort werden wir wie illegale Schmuggelware vom einen Auto ins andere geladen, samt unseren Reisetaschen und samt Fluffy, Poppys unpraktisch großem Kuschelhund.

B. ist übrigens der kleinste bewohnte Ort der Niederlande und zählt nur vier Einwohner. Die würde ich gern mal kennenlernen. Haben sie jeder ein eigenes Haus? Oder wohnen sie alle zusammen in einem?



## ZEIT IM ALLGEMEINEN

Mein Vater ist immer absolut pünktlich und meine Mutter ist immer zu spät. Käme mein Vater „pünktlich“ eine Viertelstunde zu spät, gäbe es kein Problem. Aber so geht er jeden Freitagnachmittag eine Viertelstunde lang rastlos auf und ab – und am Sonntag, wenn er uns zurückbringt und meine Mutter wie immer noch nicht am Treffpunkt ist, flucht er leise vor sich hin.